



Region

Appenzell AR - St. Gallen - Bodensee

Porträt und Zukunftsbild des Wirtschaftsraumes

Träger der IG Standortmanagement





Träger der Vereinigung der Gemeinden

Inhalt

3_Die Region im Fokus

Erwartungen an das Porträt und die Region

4_Der Weg zum Porträt

Wie das Porträt erstellt wurde

6_Der Blick auf die Region

Die Region in der Innen- und Aussenwahrnehmung

12_Die Leuchttürme der Region

Herausragende Vorzüge für die Ausstrahlung
nach aussen

14_Die regionalen Nährböden

Vernetzte Qualitäten als Basis für die Attraktivität
der Region

16_Strategiefelder

Die gemeinsamen strategischen Aufgaben

30_Die Region als Einheit

Grundlage des regionalen Erfolges

32_Gemeinsam auf dem Weg

Die weiteren Schritte zur Stärkung der Region

Die Region im Fokus



«Das Porträt rückt die Region ins Scheinwerferlicht. Wenn wir nicht gemeinsam daran arbeiten, die Zukunftsvorstellung zu verwirklichen, bleibt es ein schönes Bild.»
Thomas Scheitlin, Präsident Vereinigung der Gemeinden



«Wir wollen die Region noch stärker mit Leben füllen, damit wir unsere Position im Standortwettbewerb stärken können. Die Voraussetzungen dazu sind vorhanden.» Martin Huser, Präsident IG Standortmanagement



«Die Region ist keine abstrakte Grösse: Sie ist ein attraktiver Lebensraum. Ihre Stärken und ihr Charme werden oft noch zu wenig erkannt, von ausserhalb wie in der Region selbst.» Prof. Dr. Alain Thierstein, Projektleiter Porträt, Ernst Basler + Partner

Der Weg zum Porträt

Das Porträt wurde gemeinsam mit den Mitgliedern der beiden Trägervereine, der Vereinigung der Gemeinden und der IG Standortmanagement, der Region Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee erarbeitet. Das Leitungsgremium und die Geschäftsstelle der Region haben das Projekt intensiv unterstützt und begleitet.

Als Hintergrund und Ausgangspunkt für Zukunftsbeurteilung und Entwicklung der Strategiefelder wurden Studien und Grundlagenanalysen ausgewertet und die Stärken, Schwächen und Eigenheiten der Region heraus-

gearbeitet. In einer schriftlichen Befragung konnten die Mitglieder der Trägervereine ihre Wahrnehmung der Region darlegen. Durch die Summe der subjektiven Eindrücke entsteht in der Überlagerung ein gemeinsamer Blick auf die eigene Region. Gleichzeitig wirft eine Analyse der Google-Bilddatenbank einen Blick von aussen auf die Region.

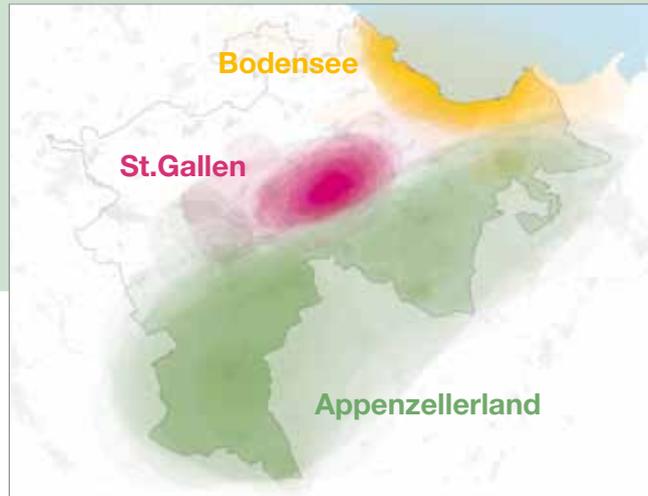
Die Mitglieder haben in drei Workshops gemeinsam Zwischenergebnisse beurteilt, neue Ideen generiert und an den Zielen und Strategien gearbeitet.



Impressionen aus den drei regionalen Workshops vom 10. August 2010 in Heiden, vom 28. Oktober 2010 in Rorschacherberg und vom 14. Januar 2011 in St.Gallen



Der Blick auf die Region



Drei Räume in denen der Charakter der Region in besonderer Weise zum Ausdruck kommt (Ergebnis der schriftlichen Befragung)

In der Wahrnehmung der regionalen Akteure, die an der schriftlichen Befragung teilgenommen haben, prägen drei Räume das Gesicht der Region: St.Gallen, das Ufer des Bodensees und der Raum Säntis-Appenzellerland. Hier kommt der spezifische Charakter der Region besonders zur Geltung.

Das Bild von St.Gallen in den Köpfen ist vielfältig, mit bekannten Bildungsinstitutionen, Kultur- und Baudenkmalern wie dem Stiftsbezirk, neuen architektonischen und städtebaulichen Landmarken oder der OLMA als Veranstaltung mit überregionaler Ausstrahlung. Am Bodensee verbinden sich Bilder des Sees als Lebens-, Erho-

lungs- und Landschaftsraum, während im Appenzellerland Bilder der Landschaft und des traditionellen Brauchtums dominieren.

Ist der Fokus auf die drei Teilräume in der Innenwahrnehmung vergleichsweise ausgeglichen, besteht von aussen ein anderes Bild: Eine Analyse der Google-Bilddatenbank zeigt auf, dass sich die Aussenwahrnehmung sehr stark auf St.Gallen beschränkt. Dabei befindet sich St.Gallen auf einer vergleichbaren Stufe mit anderen Zentren im Bodenseeraum, steht gleichzeitig aber im Schatten der grossen Zentren in der Schweiz und im angrenzenden Ausland.



Räume und Motive, mit denen die Region überregionale Ausstrahlung erreicht. (Ergebnis der schriftlichen Befragung, grosses Bild)

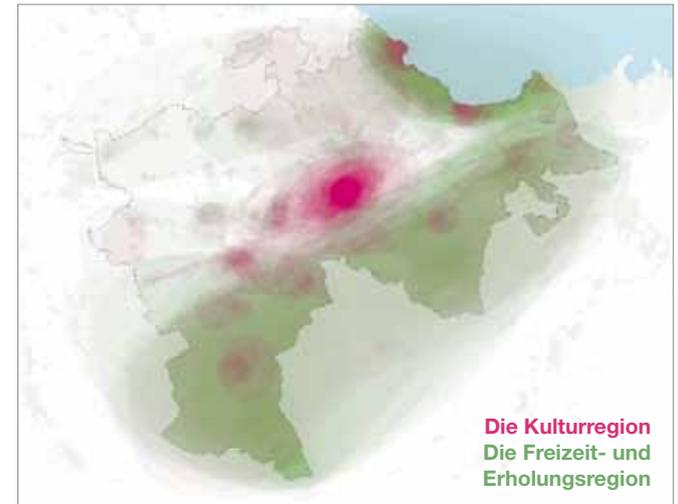
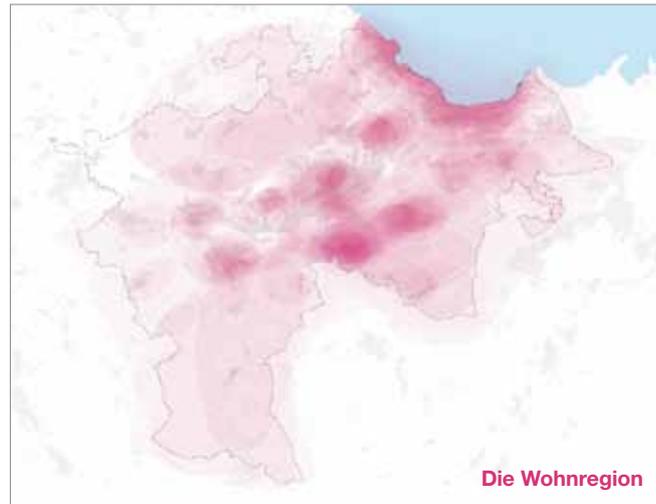
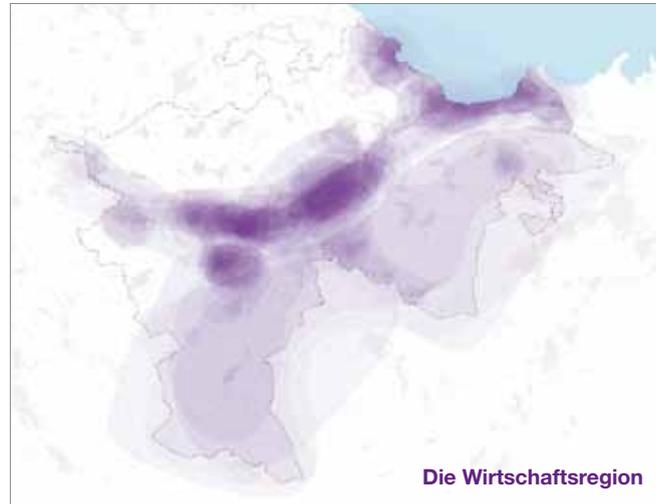
Bildintensität von St.Gallen im übergeordneten räumlichen Kontext. (Google Bildersuche UK/ engl. für Städte; Kreisflächen proportional zu Trefferquoten, kleines Bild)

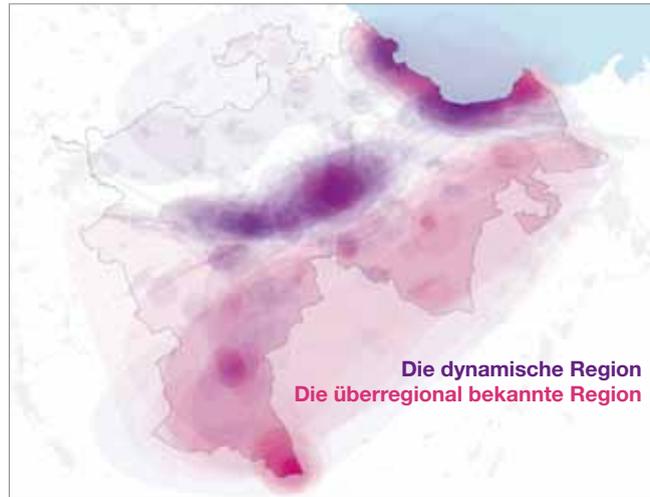


Die vier Karten zeigen die Wahrnehmung der teilträumlichen Qualitäten der Region: Hier besitzt die Region ihre besonderen Stärken als Wirtschafts-, Wissens-, Wohn-, Kultur- und Erholungsregion. Während die Wissensregion räumlich stark auf die Zentren und die dort ansässigen Bildungs- und Forschungsinstitutionen fokussiert ist, besitzt die Wirtschaftsregion neben der Stadt St.Gallen mit Gossau, Herisau, Arbon sowie Rorschach weitere wichtige Kernräume. Attraktive Wohnstandorte sind – mit unterschiedlichen Standortqualitäten – in verschiedenen

Teilräumen zu finden: urbanes Wohnen in St.Gallen, bezahlbare und steuergünstige Wohnlagen in einzelnen Agglomerationsgemeinden, ländlich geprägtes Wohnen beispielsweise im Appenzeller Vorderland, oder neue Wohnlagen am Bodenseeufer. Die meisten Wohnstandorte zeichnen sich zudem durch hohe Freizeit- und Erholungsqualitäten aus. Die Region ist geprägt von einer landschaftlichen Vielfalt auf kleinstem Raum, vom Alpstein bis zum Bodensee.

Orte in der Region, die durch ihre besonderen Standortqualitäten hervorstechen: als attraktive Wirtschaftsstandorte, als Orte der Bildung, des Wissens und der Forschung und Entwicklung, als schöne und begehrte Wohngegenden oder als Orte für Kultur, Erholung und Freizeit. (Ergebnis der schriftlichen Befragung)





Die dynamische Region mit Räumen, die aktuell einer starken Entwicklungsdynamik unterliegen, und die überregional bekannte Region, mit Räumen, die über die Regionsgrenzen hinweg ausstrahlen. (Ergebnis der schriftlichen Befragung)

Die Abbildung zeigt die Region im Umbruch. Die «dynamische Region» macht Orte und Räume der Region kenntlich, die starken Veränderungen und Entwicklungsdynamiken ausgesetzt sind: die Stadt St.Gallen, die Agglomeration, mit dem weiteren Ausgreifen in ländliche Räume, das Bodenseeufer, aber auch ländliche Räume, die vom landwirtschaftlichen Strukturwandel oder von Abwanderung betroffen sind.

Die Kombination mit der «überregional bekannten Region» zeigt die aktuellen Veränderungsprozesse, denen die Region unterworfen ist. Bekannte Bilder befinden sich im

Wandel: St.Gallen steht als urbanes Zentrum in einem Umbruch. Auch der Bodenseeraum verändert aufgrund des wirtschaftlichen Strukturwandels und veränderter Flächennutzungen sein Erscheinungsbild. Die Agglomeration erscheint als dynamischer Raum. Aufgrund einer anhaltend rasanten Siedlungsentwicklung und wirtschaftlichen Umbrüchen sind in Zwischenräumen neue Bilder erst im Entstehen. Diese Räume werden künftig das Gesicht der Region noch stärker mitprägen. Im Appenzellerland dominieren eher statische Bilder. Dynamische Entwicklungen finden sich punktuell und, verglichen mit den anderen Regionsteilen, in geringerem Ausmass.



Die Leuchttürme der Region



Die Region definiert sich mit dem Wirtschaftszentrum St.Gallen als urbanes Zentrum immer wieder neu, um im nationalen und internationalen Standortwettbewerb bestehen zu können. Das Wirtschaftszentrum St.Gallen bildet das Zentrum der Ostschweiz und ist ein starker Knotenpunkt innerhalb des Metropolitanraumes Zürich sowie des internationalen Bodenseeraums.



Die Region ermöglicht mit dem Stadtraum Bodensee ein qualitativvolles Nebeneinander von Wirtschafts-, Wohn- und Freizeitnutzungen und naturnahen Landschaftsräumen. Der Teilraum ist eingebettet in den internationalen Bodenseeraum und bewegt sich hinsichtlich seiner Attraktivität auf gleicher Augenhöhe mit den übrigen Wirtschafts- und Tourismuszentren am See.



Die Region vermittelt mit der Kultur- und Naturlandschaft Appenzellerland ein Bild von gelebter und moderner Tradition. Ganz unterschiedliche Qualitäten machen den Raum zu einer attraktiven Destination im grenzüberschreitenden Voralpen- und Alpenraum: eine jahrhundertealte Kulturlandschaft, ein vernetztes lokales Gewerbe, ein ausgeprägtes Unternehmertum, eine lebendige dezentrale Siedlungsstruktur und attraktive, hochwertige und vielfältige touristische Angebote.



Die Leuchttürme vermitteln gemeinsam mit den Nährböden das Zukunftsbild der Region. Sie bilden ein Aggregat lokaler Qualitäten. Mit ihrer Ausstrahlungskraft können sie die Region wirkungsvoll nach aussen darstellen.

Wirtschaftszentrum St.Gallen
Kultur- und Naturlandschaft Appenzellerland
Stadtraum Bodensee

Die regionalen Nährböden

Die Region verfügt über ein starkes regionales Wirtschafts- und Wissensnetzwerk, mit folgenden Qualitäten:

- eine enge Vernetzung der regionalen KMU-Landschaft
- ein unternehmensfreundlich ausgestalteter Wissens- und Technologietransfer
- hochwertige und zukunftsfähige Infrastrukturen
- ein Portfolio von hochwertigen Arealen und Standorten mit überregionaler Ausstrahlung

Die Region verfügt über eine qualitätsvolle Urbanität im Wirtschaftsraum, mit folgenden Qualitäten:

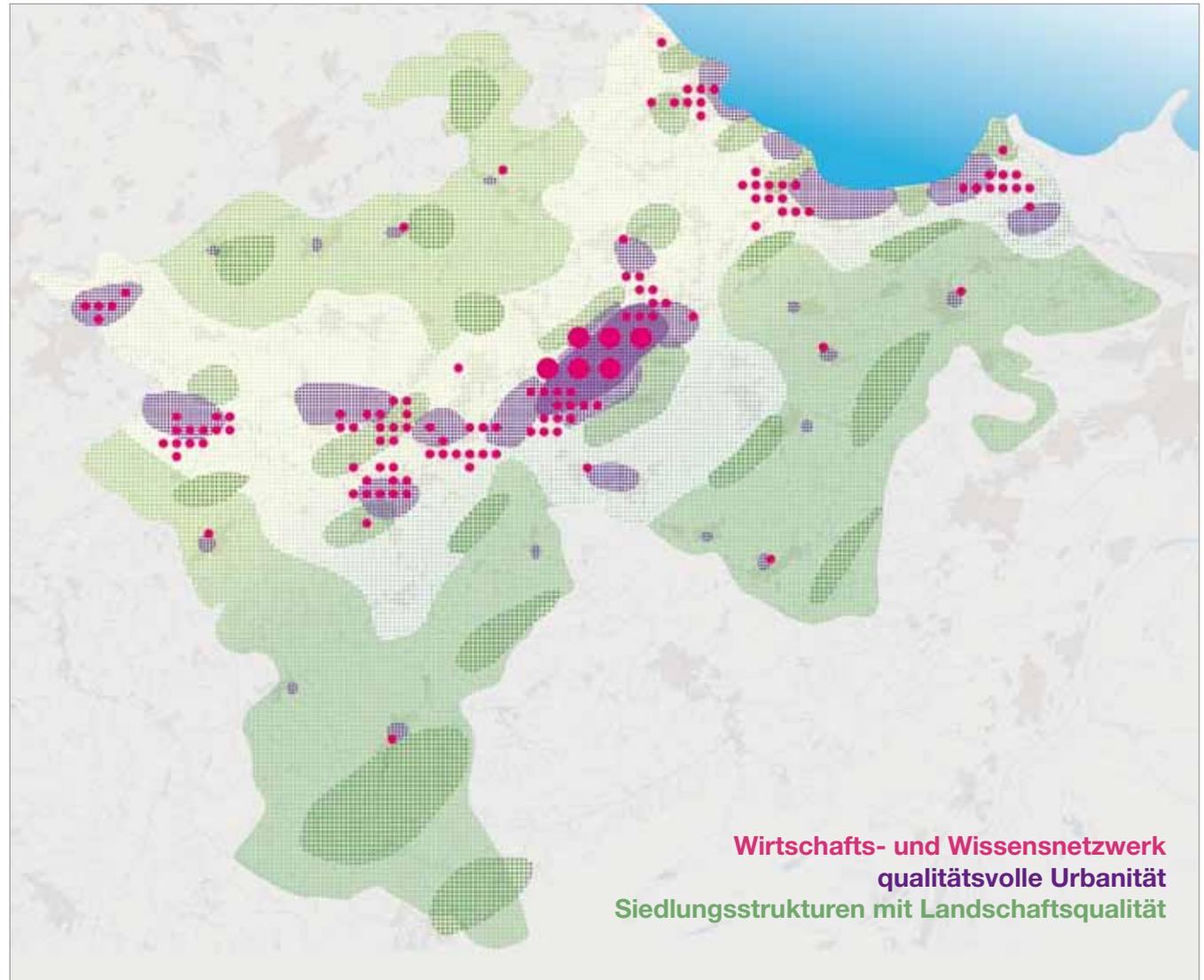
- eine abgestimmte und mobilitätsoptimierte Siedlungs- und Verkehrsentwicklung
- eine nachhaltige Siedlungsentwicklung nach innen

- hochwertige Wohnschwerpunkte mit unterschiedlichen Profilen
- attraktive öffentliche Räume und Freiräume für vielfältige Nutzungsansprüche

Die Region verfügt über funktionsfähige Siedlungsstrukturen mit hoher Landschaftsqualität, mit folgenden Qualitäten:

- eine dezentrale Grundversorgung und eine gute Erschließung in dörflichen Strukturen
- eine hohe Landschaftsqualität und Biodiversität
- eine kompakte Siedlungsentwicklung mit eingedämmter Zersiedlung
- ein gestärktes und regional vernetztes touristisches Angebot

Die Nährböden vermitteln gemeinsam mit den Leuchttürmen das Zukunftsbild der Region. Sie beschreiben notwendige Qualitäten für die Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität der Region. Sie vernetzen, verdichten und verstärken die Eigenheiten der Region und fügen diese zu einer funktionierenden Einheit zusammen.

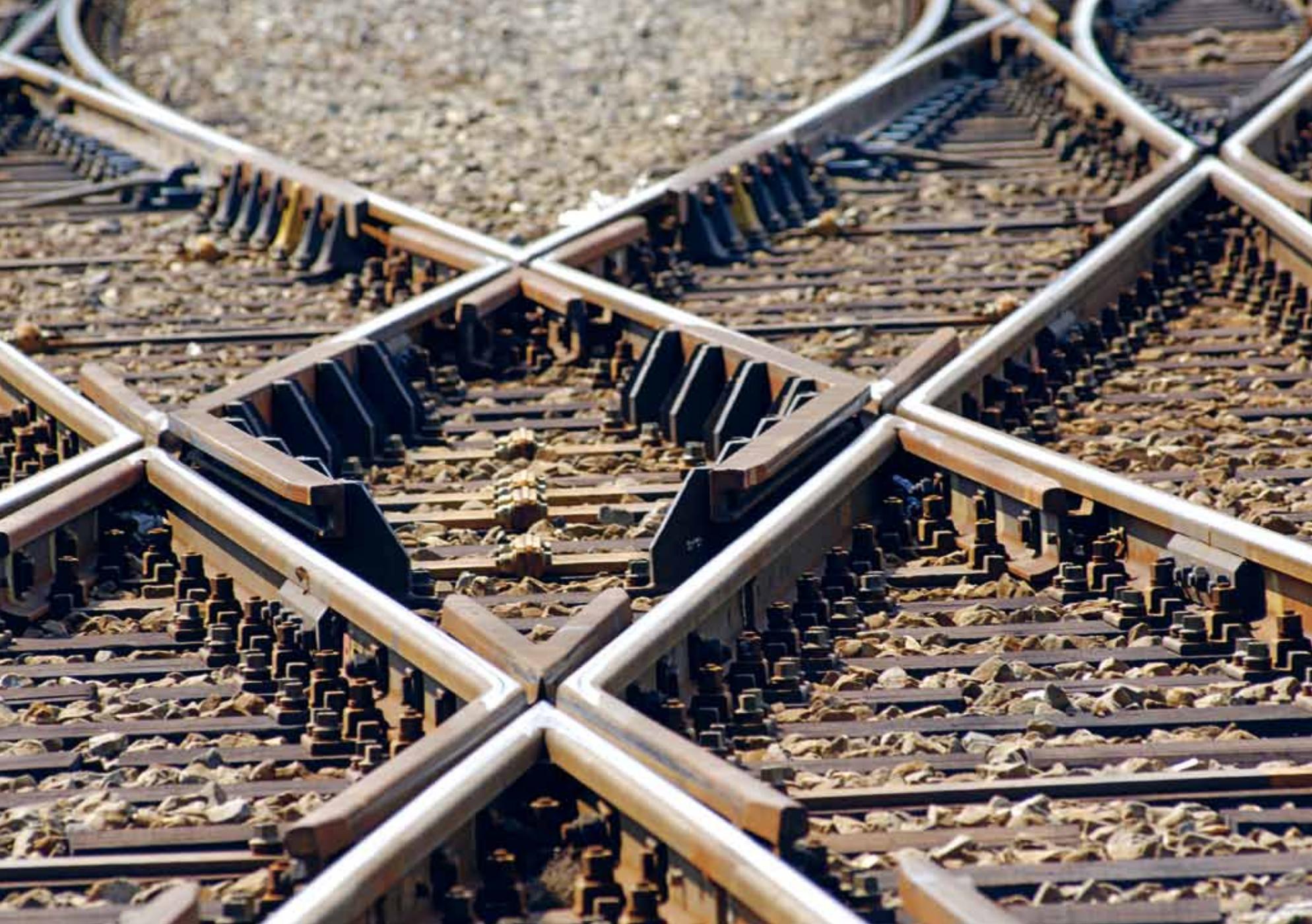


Wirtschafts- und Wissensnetzwerk
qualitätsvolle Urbanität
Siedlungsstrukturen mit Landschaftsqualität

Die Strategiefelder

Die Leuchttürme haben das Potenzial ihrer Strahlkraft noch nicht ausgeschöpft. Die Strategiefelder benennen zentrale Eigenschaften, die den Leuchttürmen ermöglichen in ihrem Kontext kraftvoll auszustrahlen. Es handelt sich um Themen von gesamtregionaler Bedeutung. Die Leuchttürme entfalten ihre volle Wirkung zur Stärkung der gesamten Region nur, wenn die Region künftig ihre Kräfte bündelt, ihre Nährböden pflegt und nutzt und die Aufgaben gemeinsam anpackt.

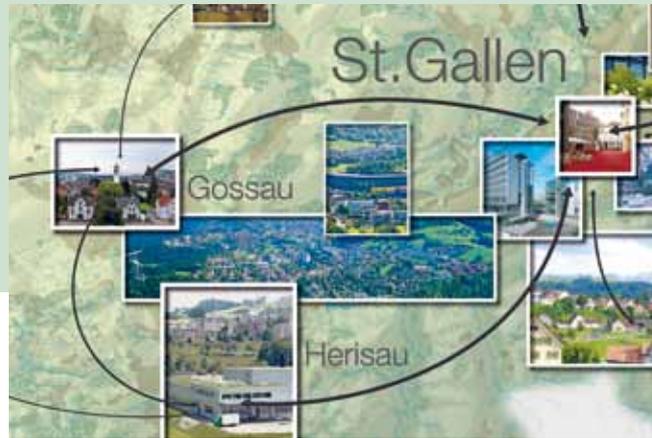




Strategiefelder

Wirtschaftszentrum

St.Gallen



«Dem Standort einen Rahmen geben» – Über Bilder, Gestaltung und Veranstaltungen wird das Wirtschaftszentrum St.Gallen erlebbar gemacht.

Wahrnehmung: Die Sichtbarkeit des Standortes St.Gallen steigern

St.Gallen wird als Zentrum der Ostschweiz und als starker Knotenpunkt im internationalen Bodenseeraum wahrgenommen. Es strahlt in den Metropolitanraum Zürich, die übrige Schweiz und bis Stuttgart und München aus. Die Region ist als Wirtschaftsstandort innerhalb der Schweiz und darüber hinaus eine bekannte Grösse. St.Gallen schafft insbesondere über eine herausragende Gestaltung und Inszenierung öffentlicher Räume Aufmerksamkeit. Diese machen die urbane Dichte und Interaktion im öffentlichen Raum sichtbar. Mit starken

Bildern wird die Wahrnehmung von St.Gallen geprägt und transportiert, sei dies durch traditionelle Stärken wie dem Klosterplatz, neue Räume wie der Stadtlounge oder durch das Erlebbarmachen weiterer Innovationen und Traditionen. Auch bestehende und neue Aushängeschilder in Kultur und Sport tragen zur Ausstrahlungskraft bei. Sie vernetzen sich verstärkt mit Institutionen in der Ostschweiz und im Bodenseeraum und steigern damit ihre Anziehungskraft. Die Stadt St.Gallen generell, und einzelne öffentliche Räume im Besonderen, wirken als Brennpunkte für die gesamte Region. Für eine wirkungsvolle Ausstrahlung sind jedoch auch die neuen wirtschaftlichen Schwerpunkte in der Agglomeration, etwa im Raum Gossau/Herisau, stärker einzubinden.



Wissens- und Bildungsstandort: Wissen schaffen, vernetzen und nutzbar machen

Der Stiftsbezirk St.Gallen verkörpert Jahrhunderte altes Wissens. Die Region hat auch über die lange Tradition des (Textil-)Handels eine breite Wissensbasis geschaffen. Daran knüpft sie an und stärkt ihre Funktion als Wissens- und Bildungsstandort – ein wichtiger Grundstein für ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit. Die Region trägt so dazu bei, dass sich die hochwertigen und mit der Universität St.Gallen HSG auch international renommierte Bildungsinfrastruktur im Wettbewerb der Bildungsstandorte weiter profilieren und positionieren kann. Sie stellt sicher, dass sich die Bildungsinfrastruktur weiterentwickeln kann, und dass sie sowohl internationalen Ansprüchen gerecht wird, als auch ihre regionale Verankerung behält. Die Region richtet sich auf die stei-

genden Anforderungen der Wissensökonomie aus: Mit einer optimalen verkehrlichen Anbindung, einem bedarfsgerechten Wissens- und Technologietransfer und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, welche auf die Anforderungen wissensintensiver Unternehmen ausgerichtet sind.

Wirtschaftskraft: Herausragende Qualitäten schaffen

Mit einer innovativen KMU-Landschaft verfügt die Region über eine gute wirtschaftliche Basis, die es weiter zu pflegen gilt. Im Zusammenspiel mit den Wirtschaftsförderungsstellen der Kantone St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden, Thurgau und der Stadt St.Gallen wird die Wettbewerbsfähigkeit der Region gestärkt. Angesetzt wird an verschiedenen Stellen, bei der Ansiedlung von neuen Unternehmen, der Jungunternehmerförderung aber auch der Bestandespflege. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, den Arbeitsmarkt so zu gestalten, dass er insbesondere für junge qualifizierte Arbeitskräfte

attraktiv ist, und deren Abwanderung stoppt. Durch die Fokussierung auf einzelne Branchenkompetenzen und auf erfolgreiche Exponenten in diesen Branchen werden die Kräfte gebündelt. Über einzelne Top-Labels werden Wirtschaftskraft und Standortqualitäten über die Grenzen der Region hinaus sichtbar. Die Region strebt an, mittels der Entwicklung und Positionierung ausgewählter Areale ihre Kräfte zu bündeln und die verschiedenen wirtschaftlichen Schwerpunkträume aufzuwerten. Der begleitende Infrastrukturausbau ist dabei ein notwendiger Schritt, um die Entwicklungsdynamik zu unterstützen. Im Energiebereich beschreiten Stadt und Region neue Wege, um die Versorgung auf eine nachhaltige Basis zu stellen.

Erreichbarkeit: Die internationale, nationale und regionale Erreichbarkeit verbessern

Die Region setzt sich ein für eine ausgezeichnete Erreichbarkeit. Um im internationalen und nationalen Standortwettbewerb gut positioniert zu sein, richtet sie ihre Verkehrsbeziehungen nach verschiedenen Seiten aus: mit regelmässigen und schnellen Bahnverbindungen nach Zürich, an den Flughafen und in die restliche Schweiz, sowie mit zuverlässigen Kapazitäten auf der Strasse. Der Blick der Region richtet sich jedoch nicht ausschliesslich nach Westen. Auch Verbesserungen auf den Verkehrsachsen nach Konstanz/Singen/(Stuttgart) und nach Bregenz/Vorarlberg/München tragen zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes bei. St.Gallen bildet den funktionsfähigen Fokuspunkt für ein regionales Verkehrsnetz. Zusammen mit weiteren Knotenpunkten sorgt er für ein leistungsfähiges Netz im öffentlichen Regionalverkehr mit Anbindung in alle Teilräume.

Strategiefelder

Stadtraum Bodensee



«Verflechtung» – Ein abgestimmtes Miteinander unterschiedlicher Nutzungen prägt das vielfältige Bild des Stadtraums Bodensee.

All in one: Unterschiedliche Nutzungen auf engem Raum miteinander in Einklang bringen

Der Stadtraum Bodensee steht mitten in einem umfassenden Strukturwandel. Die Region will diesen Umbruch aktiv nutzen. So will sie Industriebrachen adäquat verwenden und Unternehmen ansiedeln sowie Zentren mit hoher Wohnqualität und hochwertigen öffentlichen Räu-

men schaffen. Eine abgestimmte Mobilität im öffentlichen, im Individual- und im Langsamverkehr entlastet die Siedlungen. Die Zersiedlung wird eingedämmt. Die Region betrachtet die verschiedenen Themen nicht isoliert voneinander, sondern in einem aufeinander abgestimmten Zusammenspiel unterschiedlicher Nutzungen auf engem Raum. So kommt der spezielle Charakter des Bodenseeraumes voll zur Geltung; er erhält eine neue und erlebbare Identität.



Bodensee: Den See vielfältiger nutzen

Der Bodensee ist nur schon durch seine Präsenz ein prägendes und identitätsstiftendes Element der Region. Er soll aber nicht auf seinen Wert als Kulisse reduziert werden. Die Region will nicht nur am See, sondern auch mit dem See leben. Er soll vielfältig genutzt werden, auch mit überraschenden Elementen: durch Kunst und Kultur an und auf dem See, als touristisches (Nah-)Erholungsgebiet oder als attraktive Seelounge. Die Eingriffe bleiben jedoch punktuell, dafür von höchster Qualität, und sie beeinträchtigen die verbliebene naturnahe Uferlandschaft nicht. Der Bodensee wird auch stärker als verbindendes

Element genutzt, etwa durch einen Ausbau der Mobilitätsverbindungen auf dem See oder eine verstärkte Verbindung zu Partnern im grenzüberschreitenden Bodenseeraum.

Regionale Vernetzung: Mit der Region partnerschaftlich zusammenspannen

Der Stadtraum Bodensee ist Teil der gesamten Region und mit ihr über verschiedene Verflechtungen verbunden. Wirtschaftlich besteht ein enges Zusammenspiel innerhalb der Agglomeration St.Gallen / Arbon-Rorschach. Der Stadtraum Bodensee kann seine Stärken im Zusammenspiel mit der gesamten Region jedoch noch besser ausspielen, vor allem im touristischen Bereich. Der Bodenseeraum ist für Besucherinnen und Besucher aus dem

Ausland ein wichtiges Eingangstor zur Region. Er führt die Gäste zur Stadt St.Gallen mit dem touristischem Attraktionspunkt Unesco-Weltkulturerbe sowie zum Appenzeller Vorderland mit seinen landschaftlichen Qualitäten und seiner touristischen Infrastruktur. Diese Verbindungen sollen künftig noch stärker genutzt, ausgebaut und vermarktet werden.

Kooperationsraum: Die Zusammenarbeit vertiefen

Das Bodenseeufer bildet schon seit langem einen zusammenhängenden Stadtraum: Die Siedlungsräume der Gemeinden gehen fließend ineinander über, die Bevölke-

rung bewegt sich im Alltag laufend über die kommunalen Grenzen hinaus und nutzt Freizeit-, Erholungs- oder Versorgungsangebote in unterschiedlichen Gemeinden. Gemeinsame Aufgaben sollen künftig vermehrt auch zusammen angegangen werden. Über die Zusammenarbeit in der Region hinaus wird deshalb angestrebt, die kleinräumige Kooperation zwischen den Gemeinden am See weiter zu vertiefen. In einer partnerschaftlichen Denkweise werden Möglichkeiten und Grenzen der Zusammenarbeit ausgelotet und mit einer Offenheit gegenüber verschiedenen institutionellen Lösungen diskutiert.

Strategiefelder Kultur- und Naturlandschaft Appenzellerland



«Brillanten» – Bestehende Qualitäten werden sorgfältig geschliffen und kommen eingebettet in die Landschaft und vernetzt in der Region hervorragend zur Geltung.

Landschaft: Die vielfältige Ur-Natur-Kultur-Landschaft pflegen

Das grundlegende Kapital des Appenzellerlandes liegt in seiner Landschaft. Ihr facettenreiches Gesamtbild prägt das Appenzellerland als Raum, der Ruhe und Kraft ausstrahlt. Sie bildet zudem die Grundlage des Lebens- und Wirtschaftsraumes: als land- und forstwirtschaftlich genutzte Fläche, als Wohngebiet und als Freizeit- und Erholungsraum. Der langfristige Erhalt dieser Vielfalt und Qualitäten erfordert einen sorgfältigen Umgang mit der Landschaft und eine sorgsame und zurückhaltende Entwicklung. Erst vor diesem Hintergrund können die weiteren Eigenheiten richtig in Erscheinung treten. Die traditi-

onelle Streubesiedlung wird gepflegt und weiterentwickelt, damit sie zeitgemässen Ansprüchen entspricht. Eingriffe in die Landschaft durch eine weitere Ausdehnung der Siedlungsentwicklung werden jedoch nur sehr zurückhaltend vorgenommen. Die ökologischen und ästhetischen Qualitäten der Landschaft werden erhalten und weiter gestärkt. Gleichzeitig legt die Region hohen Wert darauf, die ökonomische Wertschöpfung zu steigern und damit die wirtschaftliche Überlebensfähigkeit zu sichern. Dies erreicht sie durch eine Unterstützung von Ansätzen für eine nachhaltige Nutzung von Natur und Landschaft, etwa durch die Vermarktung von regionalen Produkten, landschaftspflegerische Massnahmen oder einen naturnahen Tourismus.



Wohlbefinden: Kraft aus der Ruhe schöpfen

Die Landschaft des Appenzellerlandes strahlt eine urtümliche Ruhe aus. In einer immer hektischer werdenden Zeit ist diese Qualität gefragter denn je. Das Appenzellerland hat es verstanden, die daraus resultierende Kraft facettenreich zu nutzen. Mit einer hohen Angebotsvielfalt im Bereich der alternativen Heilkunde, Gesundheits- und Rehabilitationseinrichtungen sowie Wellnessangeboten wird das Wohlbefinden für Körper und Seele gestärkt. Der Gesundheitssektor ist nicht zuletzt auch ein wichtiger Arbeitgeber und Wirtschaftsfaktor. Sein «Einzugsbereich» wirkt über das Appenzellerland hinaus. Durch eine verstärkte Vernetzung mit St.Gallen als wichtigem Standort der (Spitzen-)Medizin entsteht ein differenziertes Profil, mit dem sich die Region von anderen Gesundheits-

standorten abheben kann. Die Region ist bestrebt, durch eine Vernetzung bestehender Angebote, Institutionen und Akteure sowie durch die Unterstützung von neuen Ideen den Gesundheitsbereich als zukunftssträchtiges Positionierungsmerkmal weiter zu schärfen.

Tourismus: Wahrzeichen der Region ins rechte Licht rücken

Das Appenzellerland besitzt als Tourismus- und Ferienregion einen hohen Bekanntheitsgrad bis über die Landesgrenzen hinaus. Für die gesamte Region bildet das Appenzellerland ein wichtiges Freizeit- und Erholungsgebiet in unmittelbarer Nähe. Die Stärke der Region liegt in der Vielfalt an Betätigungsmöglichkeiten in einer einzigartigen Landschaft, und weniger in einzelnen Attraktio-

nen: mit Sport- und Wellnessangeboten, Natur- und Kulturerlebnissen und einer Gastronomie, die mit regionalen Produkten arbeitet. Die Region erreicht eine noch höhere touristische Attraktivität, indem sie die vorhandenen Angebote intelligent bündelt und qualitativ hochwertige Infrastrukturen und touristische Dienstleistungen weiter stärkt.

Das Zusammenspiel mit den anderen Teilräumen Bodensee und St.Gallen steigert das Wertschöpfungspotenzial zusätzlich. Durch die Verbindung mit der städtischen Atmosphäre von St. Gallen, der Ausstrahlung des Stiftsbezirks als UNESCO-Weltkulturerbe und dem Flair des Bodensees entsteht ein ganz spezifisches und eigenständiges touristisches Gesamtpaket.

Kultur: Modernes Brauchtum pflegen

Bäuerliches Brauchtum und das damit verbundene Handwerk ist im Appenzellerland bis heute stark verwurzelt. Entsprechend wird seine Kultur dadurch stark geprägt. Das Appenzellerland wird als einer derjenigen Räume in der Schweiz wahrgenommen, in dem das traditionelle Brauchtum noch ausgeprägt gepflegt wird, etwa mit den Silvesterchläusen, der traditionellen Musik oder den bekannten Trachten. Die Erlebbarkeit von traditioneller und zeitgenössisch gelebter Kultur soll gesteigert werden, einerseits als Identifikationsmerkmal für die Bevölkerung, aber auch als Anziehungspunkt für ein breites Publikum von ausserhalb.

Die Region als Einheit

Das Porträt und Zukunftsbild wirkt als Orientierungspunkt für die Region, die Strategiefelder geben den Weg vor. Die Region kann aber nur erfolgreich sein, wenn sie über ein gemeinsames Denken und Handeln verfügt.

Erreicht werden kann dies durch:

- gemeinsame Projekte und Veranstaltungen mit gesamtregionalem Fokus
- einen offenen und konstruktiven Austausch von Meinungen und Ideen
- ein auf die gemeinsamen Ziele ausgerichtetes Handeln der regionalen Akteure
- einen fairen Wettbewerb zwischen den Kommunen
- ein gemeinsames und abgestimmtes Auftreten gegen aussen

«Eine Einheit, aber nicht einheitlich» – verschiedene Teilregionen und Akteure ziehen am selben Strick. Nur so leuchten die Besonderheiten und Stärken auch über die Grenzen der Region hinaus.



Gemeinsam auf dem Weg

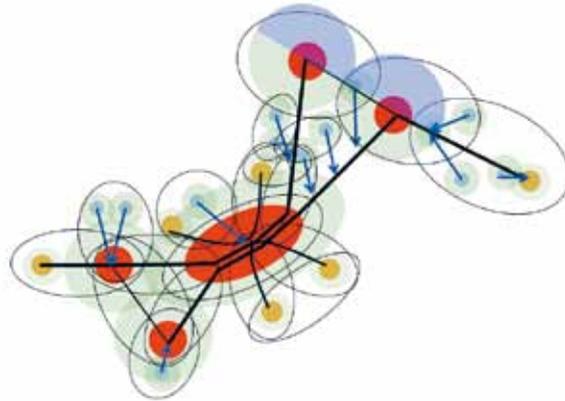
Die Region hat sich auf einen gemeinsamen Weg gemacht. Seit Januar 2010 ist die Region institutionell neu aufgestellt. Die IG Standortmanagement (IGSG) und die Vereinigung der Gemeinden haben gemeinsam eine Geschäftsstelle eingerichtet. Mit dem Agglomerationsprogramm oder dem regionalen Standortportfolio sind wichtige regionale Aktivitäten erfolgreich unterwegs. Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld stellt die gezielte Arbeit an der Wahrnehmung der Region gegen innen und aussen dar. Das «Porträt und Zukunftsbild» setzt einen weiteren wichtigen Meilenstein.

Basierend auf den gemeinsamen Perspektiven und Zielen initiiert und unterstützt die Geschäftsstelle Projekte in den Bereichen Raumentwicklung, Standortentwicklung und integrierter Kommunikation.

RegioIMPULS

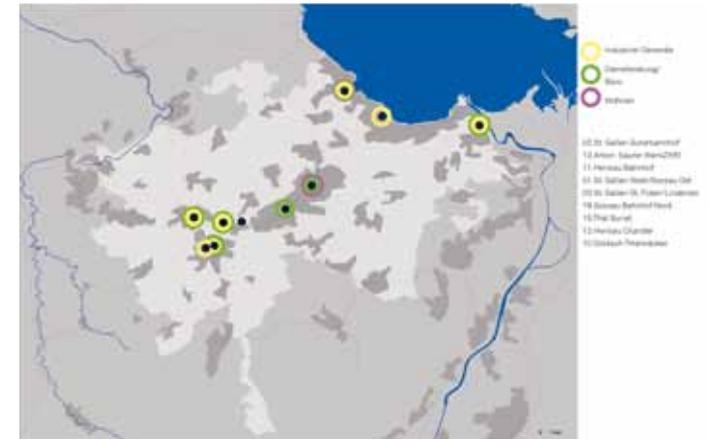
Zudem sind auch Ideen und Initiativen von Unternehmen, Privatpersonen, Gemeinden und Institutionen gefragt. Im Rahmen des Projektwettbewerbs RegioIMPULS können überzeugende Projekte durch die Region im Sinne einer Anschubfinanzierung bis zu 50 Prozent unterstützt werden.

Die Region unterstützt beispielsweise das Projekt «Textilland Ostschweiz», welches von Privatpersonen initiiert wurde. Es will das touristische Potenzial des breiten und herausragenden Know-hows der Textilindustrie sowie das reiche Erbe der Textilgeschichte in der Ostschweiz nutzen.



Agglomerationsprogramm

Das Agglomerationsprogramm ist ein wichtiges Instrument für die Verkehrs- und Siedungsentwicklung der Region. Die Massnahmen des Programmes leisten einen wesentlichen Beitrag zur Attraktivität des Wirtschafts- und Wohnstandortes. Die Region wird voraussichtlich Mitte 2012 die Federführung des Agglomerationsprogramms vom Amt für Raumentwicklung und Geoinformation des Kantons St.Gallen übernehmen



Regionales Standortportfolio

Die Region evaluiert, gemeinsam mit den Gemeinden und den Kantonen, Standorte mit Entwicklungspotenzial. Diese wirtschaftlich bedeutenden Einzelstandorte bilden in gesamtregionaler Betrachtung ein attraktives regionales Standortportfolio. Für die aussichtsreichsten Standorte wird die Region Impulse für Arealentwicklungsprozesse auslösen und diese gemeinsam mit den Standortgemeinden mitprägen. Das Standortportfolio stellt ein wirkungsvolles Instrument für die Promotion des Wirtschaftsstandortes dar.

Region

Appenzell AR - St. Gallen - Bodensee

Geschäftsstelle
Blumenbergplatz 1
CH-9000 St.Gallen

Telefon +41 (0)71 227 40 70
info@regio-stgallen.ch
www.regio-stgallen.ch



*Rolf Geiger
Geschäftsführer*



*Jasmin Häne
Projektleiterin Standortförderung
und Regionalentwicklung*



*Theres Kuster
Projektleiterin Standort- und
Raumentwicklung*

Impressum

Texte: Ernst Basler + Partner, Geschäftsstelle der Region
Redaktion und Gestaltung: Ernst Basler + Partner
Bildnachweise: Agnes Förster, Amman + Siebrecht Fotografen GmbH,
Appenzellerland Tourismus, Geschäftsstelle der Region, Google,
Keystone (Titel), Panoramio, SBB, St.Gallen-Bodensee Tourismus,
Wikimedia Commons

© 2011, Region Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee

